Vernehmlassung Schülerorganisation Ostschweiz

**Zu den Beilagen 1 und 2:**

Allgemein befindet die Schülerschaft diese Frage als nicht wirklich relevant. Zählend sollte der Inhalt und nicht der Name sein. Um jedoch die Fragestellung konkret zu beantworten, tönt «Critical Thinking» am besten. Dies, da es die Kernkompetenz, welche es vermitteln sollte, direkt im Namen trägt. Ebenfalls wäre die deutsche Version davon auch passend: «Kritisches Denken»

**Zu Beilage 3:**

Bunt gemischte Klassen tönt für die Schülerschaft sehr gut. Gerade bei kleineren Schulen schränken Vorgaben die Klassenbildung eher ein.

**Zu Beilage 4:**

Die flexiblen Lernformate werden von den SuS sehr begrüsst. Jedoch wird die freie Wahl der Lehrpersonen kritisiert. Es sollte Vorgaben geben, damit alle Schülerinnen und Schüler im Verlaufe ihrer Ausbildung die gleichen Ausbildungschancen und Methoden haben.

Ebenfalls vermissen die Schülerinnen und Schüler das «Lerncoaching» in den flexiblen Lernformaten. Gerade bei selbstorientiertem oder ortsunabhängigem Lernen wäre es wichtig, dass man einen Coach und Coaching Gespräche hinter sich hat. Ebenfalls würde man mit 1 too 1’s Probleme frühzeitiger erkennen.

Die Häufigkeit für flexible Lernformate welche stetig mehr wird über die Jahre findet die Schülerorganisation gut, jedoch wurde der Wunsch von bereits mehr Flexibilität in den unteren Jahrgängen gewünscht.

**Zu Beilage 5:**

Aus Schülersicht bietet sich Option «c» am meisten an. Da die Noten sehr Sekundarschul- und Lehrerabhängig sind, würden wir sie nicht gleich gewichten. Jedoch ist der Einfluss von Vornoten eine gute Option für SuS, welche unter Prüfungsangst leiden. Das Ratio, welches die Schülerorganisation für angemessen hält, wäre 2/3 Prüfung, 1/3 Vornoten. Dies, da es so doch etwas Gewicht hat. Eventuell sollte man auch die Empfehlungen der Lehrpersonen (Kreuzchen) stärker gewichten als nur die Noten selbst.

**Zu Beilage 6:**

Die Schülerschaft spricht sich gegen die Einführung von Italienisch ein. Dies, da so beide Sprachen nur halbbatzig gelernt werden, während der Schulzeit und so beide Sprachen nach der Matura nicht wirklich anwendbar sind. Dies macht für uns erst Sinn, wenn die Wahlmöglichkeit bereits ab der Volksschule besteht.

**Zu Beilage 7:**

Die Schülerorganisation sieht keinen Unterschied zum jetzig betriebenen Immersionsunterricht. Die SuS sprechen also den genannten Forderungen zu.